

Laibacher Zeitung.



Gesammtungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. April d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Neubüren erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Hof- und Ministerial-Secretär Dr. Wilhelm Mittag Edlen von Lenkheim zum Sectionsrathe und den mit dem Titel und Charakter eines Hof- und Ministerial-Secretärs bekleideten Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe Gregor Gombos von Ratházia sowie den Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe Anton Grubitsch von Kereczturr zu Hof- und Ministerial-Secretären allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. April d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Neubüren erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Hof- und Ministerial-Secretären Albert Grafen Amadei und Maximilian Freiherrn von Viegleben den Titel und Charakter eines Sectionsrathes, ferner dem Hof- und Ministerial-Secretär extra statum Christoph Grafen Wydenbrück den Titel und Charakter eines Legationsrathes zweiter Kategorie, sämtlichen mit Nachdruck der Tagen, sowie dem Conceptspraktikanten Dr. Ludwig Müller den Titel und Charakter eines Hof- und Ministerial-Concipisten zweiter Classe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J. dem Landesgerichtsrath Julius von Fischer in Riga anlässlich der angefochtenen Versezung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allernädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Das Wehrgezetz.

Unter den Reformen, welche die Neugestaltung Österreichs bedingen und eine Bürgschaft für die Zukunft des Staates bilden, nimmt das Wehrgezetz gewiss die erste Stelle ein. Mit dem Inslebentreten,

dem Fortbestande und der Entwicklung dieses Gesetzes ist der Name Taaffe für immer verbunden. Graf Taaffe war Ministerpräsident im Jahre 1868, als die neue Wehrverfassung ins Dasein trat und das österreichische Parlament das Princip der allgemeinen Wehrpflicht proklamierte. Dem Grafen Taaffe war es als Ministerpräsidenten im Jahre 1879 beschieden, den Widerstand gegen die Erneuerung des Wehrgezesses zu bekämpfen. In den letzten 10 Jahren wurden im Anschlusse an die Politik der deutsch-österreichischen Allianz mancherlei wichtige Reformen im Heerwesen durchgeführt, und Graf Taaffe hatte die Aufgabe, diese Reformen im Parlamente zu vertreten. Jetzt wird dem Grafen Taaffe zum drittenmale die Genugthuung zutheil, dass das Wehrgezetz die nahezu einstimmige Sanction des Parlamentes empfangen hat. Man kann des persönlichen Momentes nicht unverwähnt lassen, obwohl beim Wehrgezetz nur der Erfolg des Staates betont werden darf.

Es ist beim Wehrgezetz nicht nur das positiv Errungene, nicht nur das Wehrgezetz und die daraus erwachsende Verstärkung der Wehrkraft der Monarchie, sondern auch die Frage in Betracht zu ziehen, unter welchen Formen die Zustimmung des Parlamentes erzielt wurde, weil hierin ein Gradmesser gegeben ist für die wachsende Kraft des Staatsbewusstseins. Bevor wir auf diese Frage eingehen, müssen wir der höchst bedeutungsvollen Kundgebung gedenken, welche den Schluss der Wehrgezetzdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus bezeichnete. Österreich und sein Parlament haben alle Ursache, auf die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. April mit Genugthuung zurückzublicken. Alle Zweifel, wie Österreichs Völker und Österreichs maßgebende Parteien zum Staate stehen und wie sie über die Staatsidee denken, sind durch eine feierliche Kundgebung des Parlaments gründlich beseitigt und für immer vernichtet. Es ist nun einmal mit Entschiedenheit und Klarheit ausgesprochen worden, dass alle Völker Österreichs in Treue festhalten an Österreich.

Von diesem Standpunkte aus gewürdigt, hat die Sitzung vom 10. April ihresgleichen nicht in den Annalen des österreichischen Parlamentarismus. Das hier ausgesprochene Glaubensbekenntnis wird fort Kraft behalten. Der Abg. Türk hat durch seine, die Vertragsfreie Österreichs verdächtigende, eine vaterlandslose Gesinnung verrathende Neuzeitung, die wahrhaft groß-

artige Kundgebung des Parlamentes hervorgerufen. Der Abg. Türk ist abgethan, und der Landesverteidigungs-Minister Graf Wesselsheim hat den richtigen Ton für die Behandlung dieses Zwischenfalls gefunden. Allein dieser Zwischenfall zeigt, dass scheinbar Zufälliges, dass die Improvisation von größerer Wirkung ist, als alles, was mit größter Sorgfalt vorbereitet wird. Zufällig kann man die Kundgebung im Abgeordnetenhaus nur insoferne nennen, als es sich um die unmittelbare Veranlassung handelt und als bei dieser Kundgebung eben gar nichts Vorbereitetes zu erkennen ist. Im Grunde aber sprach ein tiefes inneres Gefühl und eine tiefe innere Überzeugung, die eben nur der Gelegenheit warten, um zum Durchbruch zu gelangen. Vom Norden bis zum Süden Österreichs haben alle Völker, haben alle Parteien an dieser Kundgebung teilgenommen; die Stimmführer der verschiedenen Clubs und der verschiedenen Nationalitäten sprachen mit gleicher Kraft und Wärme. Die Anregung musste notwendigerweise, damit die Wirkung eine vollkommenere sein sollte, von dem Vertreter der großen Oppositionspartei, von dem Club der Vereinigten deutschen Linken, ausgehen.

Die Kundgebung war der äußeren Veranlassung nach eine zufällige. Aber der Erfolg, den Graf Taaffe nun zum drittenmale mit der Durchführung des Wehrgezesses errungen hat, wird dadurch in glänzender Weise illustriert. Wenn, wie es nicht anders angenommen werden darf, die Vertiefung des Staatsbewusstseins und die Verstärkung der Gefühle für den Staat das wesentliche Ziel der Bestrebungen jedes leitenden Staatsmannes sein muss, so kann Graf Taaffe den Gang der Wehrgezetzverhandlungen in unserem Parlamente als einen Erfolg seiner Politik und als Zeichen eines erfreulichen Fortschrittes im öffentlichen Leben ansehen. Mehr noch als im Jahre 1868 zeigte sich bei der Wiedererneuerung des Wehrgezesses in den Jahren 1878 und 1879 in einem bedeutenden Theile des Parlamentes ein Verkennen dessen, was dem Staat notwendig ist. Durch den Widerstand gegen die staatliche Notwendigkeit glaubte man noch der Popularität einen Tribut darzubringen. Nachdem man Veränderungen im Staat wünschte, glaubte man dem Staat selber Opposition machen zu können. Das ungarische Parlament hat bei der Behandlung des Wehrgezesses die alten parlamentarischen Anschauungen und Gewohnheiten wieder aufleben lassen.

Nach Beendigung der umfassendsten literarischen Vorstudien in vaterländischen sowie vorwiegend fremden Werken der verschiedensten Disciplinen — es finden sich in der «Ehre des Herzogthums Crain» nicht weniger als 1337 Quellenwerke citirt — ist Valvasor, der inzwischen auch schon zu wiederholtemal das ganze Land Krain kreuz und quer durchwandert hatte, überall alles selbst in Augenschein nehmend und «Abriisse» von Schlössern und Dörfern mit eigener Hand fertigend, dazu geschritten, noch einen eigenen Aufruf «an alle Inhaber der Stifter, Klöster, Herrschaften, Schlösser, Edelmannssitze, Höfe und Häuser» zu erlassen und dieselben um Nachrichten jedweder Art, also um geistige Beiträge, für sein Werk zu bitten. Diesen Aufruf hatte er unterm 23. Februar 1680 erlassen. Neun Jahre später war aber das vollendete riesige Werk in den Händen der Vaterlandsfreunde und des sich für die Naturraritäten Krains besonders interessierenden Auslandes.

Valvasor versichert uns im Conchte seiner Chronik, dass er auf seinen Reisen in der Fremde einerseits gestaunt habe darüber, wie wenig den Ausländern bisher von Krain bekannt geworden, aber auch, wie sehr er sich gefreut habe, welch hohes Interesse man jedem neuen Berichte über dieses Land in der Ferne entgegenbringe, und er bezeichnet es als Hauptmotiv, warum er die Feder zur Beschreibung der theuren Heimat in die Hand genommen, dieselbe weithin über die Marken Krains bekanntzumachen und zum Besuch desselben, zur Besichtigung seiner Raritäten einzuladen. Schon vor Herausgabe dieses seines Hauptwerkes war Valvasor auf Grund kleinerer Arbeiten und direkter Mittheilungen an die königlich englische Societät

Mit diesem Datum versehen, handte Freiherr von Valvasor sein monumentales Werk: «Die Ehre des Herzogthums Crain» in die Welt, auf den literarischen Markt des In- und Auslandes, das herrliche Buch, das auf 320 Seiten, mit 533 Abbildungen geschmückt, die Topographie und Geschichte unserer an Schönheiten und Seltenheiten der Natur wie nicht minder an Denkwürdigkeiten der historischen Ereignisse reichen Heimat und weitesten Kreisen bekanntzumachen bestimmt war, und noch heute, nach 200 Jahren, den Epigonen des opferwilligen Patrioten eine Fülle bietet der Anregung, in den immer seltener und seltener werdenden Folianten des Originals sowie in der vor einem Decennium befohlenen Neuauflage durch J. Krajec für immerdar ein Volks- und Hausbuch Krains im edelsten und schönsten Sinne des Wortes darstellt.

Heute vor 200 Jahren also hat auf seinem, gegenwärtig fürstlich Windisch-Grätz'schen, Schlosse Wagenseberg bei Littai Johann Weikhard Freiherr von Valvasor das an die «gesammten geist- und weltlichen Hochlöblichen Landstände» von Krain gerichtete, den ersten Band seines Werkes eröffnende Widmungsvorwort unterzeichnet und damit seine patriotische Arbeit als vollendet erklärt, die Arbeit, an welche er die ganzen Erfahrungen und Studien seines Lebens, die Resultate seiner vielseitigen Reisen und Forschungen, seine ganze geistige und materielle Kraft aufgewendet, für die er sein nicht geringes väterliches Vermögen eingesetzt.

Wir führen das nur an, um die Verhandlungen in unserem Reichsrath deutlicher zu charakterisieren. Die Macht des modernen Realismus, das wachsende Verständnis für das Wirkliche und Nothwendige, das vermehrte Wissen, die steigende Erkenntnis, endlich auch das Beispiel anderer Staaten, das alles äußert seinen Einfluss auch auf den Parlamentarismus, und in den letzten Verhandlungen über das Wehrgesetz ist dieser Fortschritt auch bei uns sichtbar geworden. Die engen Beziehungen zwischen dem Volke und dem Volksheere, die Erkenntnis von der Nothwendigkeit einer starken Wehrkraft, das lebhafte Gefühl dafür, wie das Interesse des Einzelnen an das Interesse der Gesamtheit gebunden ist, die starke Empfindung für die Staatsidee — diese Factoren waren es, welche in beiden Häusern des österreichischen Parlamentes eine Behandlung des Wehrgesetzes ermöglichten, welche alle Erwartungen weit übertrifft und welche ein so glänzendes Resultat darstellt, wie es nur jemals eine Regierung sich wünschen kann. *Viribus unitis* — der Wahlspruch des Kaisers ist hier zur Wahrheit geworden; die Opposition und die der Regierung befreundete Majorität haben dem Wehrgesetz mit gleicher patriotischer Hingabe ihre Zustimmung ertheilt. Das österreichische Parlament bildet der Gesinnung nach eine Einheit gegenüber dem Wehrgesetz.

Auch die redlichste Anstrengung durch ausdauerndste Energie, gepaart mit Vorsicht und Mäßigung, ist angewiesen auf die Gunst der Umstände. Aber Graf Taaffe kann sich wenigstens sagen, dass die Wehrgesetz-debatte darüber Aufschluss gibt, bis zu welchem Maße unter seiner Regierung sich das Staatsgefühl vertieft hat und in welchem Maße die Empfindung für die Staatsidee gewachsen ist. Die Thatsachen sprechen für ihn, sprechen für sein System; der Erfolg gehört dem Staate. Es ist das Ergebnis der zehnjährigen Regierung des Grafen Taaffe, dass der Geist der k. k. Armee, dieser von dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht, dem Sohne des Siegers von Aspern, mit Recht gerühmte Geist, in einem verwandtschaftlichen und sympathischen Verhältnisse zu dem Geiste steht, wie er im österreichischen Parlamente bei den Wehrgesetz-Verhandlungen sich kundgegeben hat.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 12. April.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen, letzten Sitzung vor den Osterferien die Debatte über den Handels-Etat zu Ende geführt. Die restlichen Budget-Capitel: Ackerbau- und Justizministerium, Subventionen und Dotations gelangen erst nach Ostern zur Beratung. Zu Beginn der Sitzung beantwortete Finanzminister von Dunnajewski die Interpellation inbetreff Abstempling der Lose und wies darauf hin, dass es bei einer Antheilung, zu welcher Tausende von Funktionären in Bewegung gesetzt werden müssten, zu entschuldigen sei, wenn sie und da einige Stockungen und Unstände zutage getreten seien. Abg. Fuß überreichte eine Petition des niederösterreichischen Landes-Lehrervereines um Kenntnisnahme der gegenüber den Angriffen des Abgeordneten Liechtenstein beschlossenen Verwahrung der niederösterreichischen Lehrerschaft. Dieselbe wurde dem stenographischen Protokolle beigefügt. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Regulierung der Bezüge der Diener der Post- und Telegraphenanstalten.

druckten Bildern und Bildchen der so vielen «lustig» und «überaus schön» gelegenen Schlösser und Schlösslein seiner Tage, es bietet noch heute und namentlich durch den Umstand, dass gar manche noch zu Valvasors Zeit erhaltene historisch denkwürdige Stätte seitdem ganz verschwunden, ein gar vielseitiges Interesse. Die Art, wie Valvasor eine Reihe von Schlössern zur Darstellung brachte, nämlich die Ansicht aus der Vogelperspektive, eröffnet uns noch heute einen genauen Einblick in ehemalige Anlagen, die gegenwärtig durch Umbauten eine ganz andere Physiognomie angenommen, sowie wir anderseits bei manchen auf die Conservierung des ursprünglichen Baues aufmerksam werden. Durch die Einbeziehung von Istrien, das vor 200 Jahren noch territorial zu Krain gehörte, in die Topographie dieses Landes, sind wir weiters in der Lage, Stätten, welche heute durch günstige Verhältnisse zu hervorragender gesellschaftlicher Bedeutung gelangt sind, die reizenden Stätten an der herrlichen Riviera Österreichs: Abbazia (St. Jakob am Meere), Luvrana, Mošenizza u. a. m. ihren Verehrern von heute in ihrer Beschaffenheit vor 200 Jahren im Bilde demonstrieren zu können.

Es würde zu weit führen, liegt nicht in der Absicht des Verfassers dieser Zeilen und wäre bei der vertrauten Bekanntschaft mit dem Werke im Heimatlande und der damit verbundenen allgemeinen Wertschätzung und Pietät für dasselbe wohl auch ganz überflüssig, in noch nähere Details zur Charakterisierung des vielgerühmten und oft citierten Buches einzugehen. Absicht und Zweck dieser kurzen Erinnerung an Entstehung und Haupttendenz der Valvasor'schen Arbeit war der Hinweis auf den heutigen Gedenktag, auf das Datum

Vor Übergang zur Tagesordnung erhält das Wort Abgeordneter Taufsché und erinnert daran, dass er im vorigen Jahre eine Resolution, betreffend die Missbräuche an der Wiener Getreidebörsé, eingebrocht habe. Er stellt den Antrag, dass die Petitionen, die sich auf den Verkehr an der Frucht- und Mehrlbörse beziehen, und welche bisher dem volkswirtschaftlichen Ausschuss zugewiesen waren, dem Börsenausschuss zugethest und dieser beauftragt werde, gleich nach Ostern Bericht zu erstatten. Ackerbau-minister Graf Falkenhayn erklärte, es seien betreffs des Getreidehandels und der Usancen Correspondenzen geführt worden, und die Sache stehe jetzt so, dass die Getreidebörsen von Wien und Budapest sich geeinigt haben, dass nur solche Geschäfte exequierbar sein sollen, die entweder von einer protokollierten Firma oder von einer solchen Person geschlossen sind, für welche der Ein- und Verkauf von Getreide zum wirklichen Geschäft gehört. Abg. Taufsché nimmt die Auseinandersetzung des Ministers dankend zur Kenntnis. Die Abg. R. v. Wildauer und Genossen interpellierten den Finanzminister, ob er geneigt sei, der Sparcasse in Innsbruck die ungerecht bemessenen Steuerbeträge zurückzuerstatten und im Weigerungsfalle, wie er dieses Vorgehen rechtfertige.

Das Haus schritt sodann zur Tagesordnung und setzte die Specialberathung über den Staatsvoranschlag fort. Abg. Dr. Herbst befürwortete in eingehender Motivierung folgende, auch vom Ausschuss zur Annahme empfohlene Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, ehestens jene Vorarbeiten einzuleiten zu lassen, welche nothwendig sind, um über das Maß der im Sinne des § 21 der Concessions-Urkunde vom 1. Jänner 1886 für die Nordbahn vorzunehmenden Tarifreduktion, insbesondere der Kohlentarife, schlüssig zu werden.» Redner kritisierte die von der Nordbahn vorgelegte Reinertrags-Berechnung, welche unmöglich richtig sein könnte. Wahrscheinlich sei nur, dass die Einnahmen grösser, die Ausgaben aber viel geringer waren, als angegeben wurde. Redner erörterte hierauf die Kohlentarife, klagte über die einem einzelnen Unternehmen zugewendeten außerordentlichen Begünstigungen, und verlangte im Interesse von Mähren und der Reichshauptstadt Wien eine Herabsetzung der Kohlentarife. (Beispiel links.) Nach einigen Bemerkungen des Referenten R. v. Meznik wurde der Titel 11 nebst Resolution angenommen, und ist der Voranschlag des Handelsministeriums hiemit erledigt.

Abg. Dr. Kathrein berichtete namens des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Notstands. Referent beantragte die Annahme des Gesetzes und schlug folgende Resolution vor: «Die Regierung wird aufgefordert, sofort beim Wiederaufzutreten des Reichsrathes eine neue Vorlage, betreffend die Ertheilung von Staatsvorschüssen und Staatsunterstützungen für die im außerordentlichen Notstand befindlichen Districte einzelner Länder, für welche die gegenwärtige Vorlage abzuhelfen nicht ausreicht, beziehungsweise nicht bestimmt ist, zur Verfassungsmässigen Behandlung einzubringen. Abg. Vošnjak machte auf die Verheerungen der Neblaus aufmerksam, welche ebenfalls einen wahren Notstand unter der Bevölkerung erzeugen und wünscht, dass die Regierung demnächst ein entsprechendes Gesetz vorlegen möge. Garhaft lenkte die Aufmerksamkeit auf den Notstand in Niederösterreich, Dr. Steinwender auf den in Kärnten, Nenner auf den in Tirol. Nach weiteren Bemerkungen der Ab-

des 15. April 1889, an welchem das vollendete Manuscript nach dem Druckorte Nürnberg wanderte, wo der fürstlich Hohenlohe'sche Rath, der gelehrt Erasmus Franciscus dasselbe «in reines Deutsch gebracht», und wo der renommierte Buchhändler Wolfgang Moriz Endter es dann in Verlag genommen.

Die krainische Landschaft, welche den fleissigen, opferwilligen Valvasor schon während der Vorarbeiten in geistiger und materieller Beziehung vielfach gefördert hatte — sie wies ihm unter anderen z. B. 1686 «zur Beförderung der crainerischen Chronik» auf Rechnung 800 fl. an — sie erzeugte sich ihm auch nach Vollendung derselben überaus gnädig durch huldvolle Entgegnahme der Dedication-Exemplare und durch manifache Förderung im Verschleife des so kostspieligen heimathlichen Unternehmens. Haben schon die Zeitgenossen, in erster Linie die gelehrt Gesellschaft in Leipzig, in ihren schon erwähnten Schriften (Acta Eruditorum) dem Buche unseres Valvasor die verdiente Anerkennung gezeigt, indem sie dasselbe in einer aussführlichen Beprechung würdigten, so haben auch die Folgezeiten durch die Fachmänner dem Streben und der Leistung des edlen Freiherrn jede Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Begeisterte Vaterlandsfreunde, wie Hacquet und andere, haben aber wiederholt die Aufrichtung von «Denksäulen» und Monumenten aus Stein und Erz für Valvasor verlangt, von eigenen Denkmälern neben dem Denkmal aere perennius, das er sich selbst in den Herzen aller Vaterlandsfreunde für die fernsten Tage hin aufgerichtet in seiner «Ehre des Herzogthums Crain», durch die er selbst für alle Zeiten geworden: «Die Ehre Crains».

P. v. Radics.

geordneten Fiegl, Delz und Blener wurde die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus genehmigte ferner das Gesetz über den Meliorations-Fond, den Central-Rechnungabschluss pro 1883, den 17. Jahressbericht der Staatschulden-Controls-Commission und die Vorlage, betreffend Gebührenbestimmungen für Spar- und Darlehenscassen. Hiemit war die Tagesordnung erledigt.

Vor Schluss spielte sich noch eine lebhafte Scene ab. Der junge tschechische Abgeordnete Graf Lažanský interpellierte den Präsidenten, warum sein im Oktober 1887 eingebrochener Antrag wegen Abänderung des § 68 der Geschäftsordnung, wonach die Minister verpflichtet werden sollen, Interpellationen binnen vierzehn Tagen zu beantworten, nicht zur Verhandlung kam. Smolka erklärte, dass ältere Anträge früher erledigt werden müssen. Er werde trachten, dem Wunsche des Vorredners zu entsprechen. Kindermann urgierte die Erledigung des Lebensmittel-Verfälschungs-Gesetzes. Queger und Genossen forderten die Regierung in einem Antrage auf, einen Gesetzentwurf wegen der Regelung der Witwen- und Waisen-Pensionen der Staatsbeamten einzubringen.

Der Präsident schloss hierauf die legte Sitzung vor den Ferien vorerst mit dem Wunsche, dass die Interpellation des Grafen Lažanský «uns nicht in trübe Stimmung auseinandergehen lassen möge.» (Heiterkeit Lažanský: Ich wünsche es auch nicht!) «Dann wünsche ich allen, den Ministern inbegriffen, ein frohes Osterfest, und dass wir uns wieder in guter Laune zusammenfinden.» (Bravo!) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Politische Uebersicht.

(Das gemeinsame Budget.) Wie dem «Peter Lloyd» aus Wien berichtet wird, ist die Kriegsverhandlung in der Abschluss des Voranschlages für 1890 schon ziemlich weit vorgeschritten. Wenn es sich ergeben wird, dass der Zusammentritt der Delegationen Ende Mai oder Anfang Juni möglich ist, so wird der gemeinsame Ministerrat rechtzeitig daran gehen. Alles hängt dabei von dem Arbeitsprogramm des ungarischen Reichstages ab, der natürlicherweise zuerst das ungarische Budget für 1889 erledigen muss, ehe an das gemeinsame Budget für 1890 gedacht werden kann.

(Das Reichsgesetzblatt) publiziert das Gesetz, womit einige Abänderungen des Gesetzes vom 30. März 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, getroffen werden, und eine bezügliche Kündigung des Ministeriums des Innern, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Musterstatuts für Bezirks-Krankencassen vom 20. October 1888.

(Pfarrer Weber.) Wie in czechischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert wird, wird der geweihte Reichsraths-Abgeordnete Pfarrer Weber auch auf sein Landtagsmandat verzichten; allein diese Resignationen werden nicht verhindern, dass gegen ihn die Disziplinaruntersuchung seitens der kirchlichen Behörde eingeleitet werden wird.

(Im Steuer-Ausschusse) erklärte der Regierungsvertreter seine Zustimmung zu der vom Subcomité beschlossenen Änderung der Gebäudesteuer, bezüglich der Hausklassensteuer. Wilsauer bedauerte, dass bezüglich der Wohnräume keine Änderung eintrete. Der Ausschuss vertrat dann die weitere Debatte.

(Aus Königinhof) wird gemeldet, dass bei den dortigen Gemeindewahlen im ersten und zweiten Wahlkörper die Urteile unterlegen sind. Dieselben kündigten einen Protest gegen den Wahlact an.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) nahm das Lossperrgesetz in dritter Lesung an und genehmigte die Verstaatlichung der Budapest-Filmfirme Bahn ohne Debatte.

(Deutsch Reich.) Die Reichstagsferien haben begonnen und dauern bis 7. Mai. Die Debatte über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter ist bis § 100 gediehen, und wurden die wichtigen Artikel über die Quittungskarten und Marken erledigt. Die Paragraphen wurden in der Fassung der Commission mit einem von den Socialdemokraten beantragten Zusatz angenommen, wonach auf der Rückseite der Karten die Strafbestimmungen gegen den Missbrauch abgedrucken sind.

(Aus Serbien.) Der serbische Minister des Innern, Tavšanović, hat infolge mehrfacher Beschwörungen, welche wegen Ungezüglichkeiten bei den Gemeindewahlen an den Staatsrath gelangt sind, neue, ein Rundschreiben an die Kreispräfekten neuerdings in welchem er diesen aufrägt, jede Ungezüglichkeit bei Gemeindewahlen hintanzuhalten, beziehungsweise einzuleiten.

(Im französischen Senat) verfasste der Präsident das Decret der Constituierung des Senates als Staatsgerichtshof. Der Generalprocurator verfasste die einleitende Anklageschrift gegen Boulangier, Dillon und Rochefort, worauf der Präsident dem nachgeführten Anklageverfahren folgte gab und der Senat nach Räumung der Gallerien sich als geheimes Comité constituierte.

(Reformen in Russisch-Polen.) Marquis Siegmund Wielopolski wurde telegraphisch nach Petersburg berufen und ist dahin abgereist. Man bringt diese Berufung mit den Reformen in den polnischen Provinzen in Zusammenhang, welche die russische Regierung derzeit plant.

(England.) Im englischen Unterhause erklärte Sir James Fergusson, dass die Regierung der Vereinigten Staaten eine internationale maritime Conference auf den 16. October anberaumt habe. Die Delegierten der Vereinigten Staaten werden das Programm für dieselbe entwerfen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Ortsrathe von Heiligenreich im politischen Bezirk Sanct Pölten in Niederösterreich für die neuerrichtete Schule in Heiligenreich eine Spende von 200 Gulden aus der Allerhöchsten Privatcasse allernächst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der christlichen Akademie in Prag 100 Gulden zu spenden geruht.

(Ein neues Repetiergewehr.) Im Wiener Arsenal finden gegenwärtig Schießversuche mit einem neuen Repetiergewehr (System Petry-Buchmüller) statt. Die neue Waffe ist ein acht Millimeter-Repetiergewehr von sehr einfacher Zusammenstellung. Die wesentlichen Aenderungen des neuen Gewehrsystems beziehen sich auf eine Neuerung am Zylinderverschluß und eine besondere Anordnung der bisher gebräuchlichen Repetiermechanismen.

(Das Budget der «Times».) Der Proces, den Mr. Parnell gegen die «Times» eingeleitet, hat ein sehr merkwürdiges und interessantes Resultat zutage gefördert; man hat zum erstenmale Näheres über die Eigentumsverhältnisse und die Erträge des Weltblattes von Printing-House-Square erfahren. Der Gerichtshof hat nämlich, da der wegen Ehrenbeleidigung beigelegte Eigentümer der «Times», Mr. John Walter, die Kompetenz des Gerichtes bestritten, diesem aufgetragen, über die Rechts- und Besitzverhältnisse des Blattes auszu liefern. Diese sind nun dem Gerichte vorgelegt worden, und man hat nunmehr Einblick in die innere Organisation einer der größten Industrie-Unternehmungen der Welt. Man erfährt, dass die «Times», die vor 101 Jahren von John Walter dem Ersten gegründet wurden, heute Eigentum von mehr als hundert Personen sind. Die selben stehen fast sämtlich oder doch größtentheils in verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Gründer des Blattes. Unter den Weitewigentümern des Blattes sind zwei bekannte deutsche Namen, ein Herr Theodor von Arnim mit Gemahlin und ein Herr Constantin Baron v. Rothberg mit Gemahlin. Mr. Walter, der sogenannte Eigentümer des Blattes, hat nur drei Zweideutigkeiten des Blattes im Besitz. Das Rechtsverhältnis dieser «Times» ist ein eigentümliches. Sie bilden eine Art Konsortium, an dem jedoch zahlreiche Nutznießer partizipieren. Die Leitung steht ausschließlich dem jeweiligen Haupt der Familie zu, also gegenwärtig dem Mr. John Walter IV., der aber alle Gewalt tatsächlich schon an seinen ältesten Sohn, Mr. Arthur Walter, übertragen hat.

Lieben und Leiden.

Nachdruck verboten.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von G. du Boisgobey.

(56. Fortsetzung.)

Endlich kam der Arzt herbei, nach welchem alle riefen, und der Schauspieler, welcher den Pater Lovet gegeben, erzählte ihm, wie die Künstlerin anstatt eines Flacons, das sie hätte an die Lippen führen sollen, einen anderen Gegenstand an dieselben gebracht, welchen er im ersten Moment auch für ein Flacon gehalten, der aber, wie er nun in Erfahrung gebracht, habe. Der Jünger Alessiaps constatierte denn auch sofort eine Vergiftung mit tödlichem Ausgang, das Herz hatte aufgehört zu schlagen, auf dem Spiegel, welchen man ihr an die Lippen hielt, zeigte sich nicht — Bianca Monti war tot.

Der Arzt wollte den Ring von dem Finger der Leblosen entfernen, d'Artige erhob aber dagegen Einsprache. Jetzt lag ja nichts mehr an der Analyse. Andrea, an der Leiche ihrer Wohlthäterin kniend, weinte herzbrechend.

Die düstere Scene wurde durch das Erscheinen des Impresarios grell beleuchtet. Mit drohend geballten Händen, mit klugender Stimme, so stürzte er auf die Bühne.

«Ruiniert, ich bin ruiniert! Ich kann das Haus schließen!» jammerte er. «Eine Künstlerin, welche ein Engagement eingegangen hat, besitzt nicht das Recht, sich zu töten, bevor sie ihren Verpflichtungen nach-

Der Leiter des Blattes bezahlt aus dem Ertrag 1000 Pfund jährlich Entschädigung, jedoch nur, wenn das Rein-Ertrag wenigstens 5000 Pfund beträgt. Sollte es unter diese Ziffer sinken, so werden dem Leiter für je 100 Pfund Minus an dem Reinertrag 20 Pfund vom Gehalt abgezogen. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre war das Reinertrag per Jahr circa 280.000 Pfund. In den letzten Jahren ist es etwas gesunken, weil die Auslagen bedeutend gestiegen sind. Die tägliche Auflage war schon vor zehn Jahren über 100.000 Exemplare. Der Chefredakteur — gegenwärtig Mr. Buckle — bezieht 5000 Pfund Sterling Jahresgehalt. Das Durchschnittshonorar für Leitartikel stellt sich auf 10 bis 12 Pfund Sterling pro Stück. Stets müssen 55.000 Pfund Sterling bar in den Tassen als Betriebsfond zurückbleiben.

(Stiftung.) Herr Theodor Gunkel, Besitzer des Kaiser-Franz-Josef-Bades in Lüffel, hat zu seinen früheren außerordentlichen Begünstigungen für Militärs neuerdings einen Freiplatz für einen eerbürstigen Officier gestiftet. In der Saison vom 1. April bis 30. September, welche nach den Bestimmungen des Kriegsministeriums in sechs Perioden zerfällt, wird diesem Officier Wohnung und Benützung der Thermen sowie Befreiung von der Kurtaxe gewährt.

(Komet.) Ein neuer Komet ist am 31. März 9 Uhr 12 Minuten Ortszeit von Herrn E. E. Barnard auf der Lick-Sternwarte in Californien entdeckt worden. Der Komet bewegt sich auf der Grenze der Sternbilder «Orion» und «Stier» in der Richtung auf den hellen Stern «Aldebaran» hin. Er ist nur mit starken Ferngläsern sichtbar.

(Ein geachteter Kärtner.) Am 2ten April feierte auf seiner Besitzung in Rennstein bei Villach im Kreise seiner Angehörigen und Freunde Herr Doctor Franz Neumann seinen 96. Geburts- und Namenstag. Herr Dr. Neumann wurde im Jahre 1793 zu Malborghet in Kärnten geboren, studierte Jurisprudenz und widmete sich nach vollendeten Studien dem Advocatenstande. Seit mehreren Jahren beschäftigte er sich jedoch ausschließlich mit der Botanik und Mineralogie und ist Ehrenmitglied mehrerer in- und ausländischer naturwissenschaftlicher Vereine. Bei seinen botanischen Excursionen unternimmt er noch stundenlange Touren und bestimmt jede Pflanze in die zugehörige Classe ohne Anwendung des Augenglases. Im Jahre 1809 war Neumann Augenzeuge des blutigen Kampfes, welcher in unmittelbarer Nähe seiner Vaterstadt am 15., 16. und 17. Mai zwischen der ganzen Armee Beauharnais und dem Hauptmann Friedrich Henzel mit seinen 300 Grenzern geschlagen wurde.

(Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird vom 8. d. M. berichtet: In der gestern gespielten dreizehnten Runde siegte der Wiener Meister Max Weiß über Delmar. Blackburne schlug Gunsberg, welcher anfangs die bessere Stellung hatte, in 55 Zügen. Die übrigen Resultate sind die folgenden: Tigrorin siegte über Lipschütz, Mason über Hanham, Burn über Burille, Bird über D. Baird, Showalter über McLeod, Gossip über J. Baird, Pollack über Judd und Taubenhau über Martinez. Blackburne steht nun am besten, ihm zunächst Herr Weiß aus Wien.

(Sterbefall.) In Götz starb am 8. d. M. der Marine-Stabsarzt i. R. Dr. Franz Seligmann, der als Chirurg die Weltumsegelung der «Novara»

mitmachte. Dr. Seligmann, welcher aus Nikolsburg stammte, hat ein Alter von achtzig Jahren erreicht.

(Vom Stefansdom.) Das Innere des Stefansdomes in Wien ist in der letzten Zeit von allen großen Gerüstbalken befreit worden, welche zum Zwecke der Restaurierungsarbeiten durch viele Jahre hindurch aufgestellt waren.

(Ein freundliches Anbieten.) Wie der Pariser «Gaulois» erzählt, hat ein Ingenieur dem Minister Constanze angeboten, Boulangier durch einen starken elektrischen Strom zu töten in dem Augenblick, wo er den Fernsprecher in Brüssel benütze. Constanze ließ ihn zur Thür hinauswerfen.

(Telephon.) Aus Petersburg meldet die «Kreuzzeitung», dass eine Telephon-Verbindung Petersburgs mit Berlin, Moskau und Warschau durch ein französisch-russisches Consortium zustande kommen werde.

(Gruben-Katastrophen.) Auf der Zeche «Erin» bei Casirop fand Freitag eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Die Zahl der Verunglückten soll etwa bei 25 betragen.

(Durch die Blume.) Ein Vater besucht seinen auf der Universität befindlichen Sohn: «... Nun, jetzt zeig' mir doch auch deine Bibliothek, die so viel Geld kostet.» — «Die kann ich dir nicht zeigen, die hat zu sehr durch Feuchtigkeit gelitten!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrath.) Das Herrenhaus erledigte vorgestern ohne Debatte die auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe, darunter den betreffs des Endtermins der Einbeziehung der Freihafengebiete von Triest und Fiume für den 1. Juli 1891. Das Gesetz betreffs Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Förderung des Rothstandes wurde ebenfalls angenommen. Bei der Wahl der Delegations-Mitglieder wurden u. a. Fürst Windisch-Graetz und Ritter von Miklosich gewählt.

(Die philharmonische Gesellschaft) beschloss gestern die Reihe ihrer ordentlichen Concerte durch die Aufführung der seit 20 Jahren nicht mehr gegebenen «Antigone» des Sophokles, beziehungsweise der Mendelssohn'schen Musik hiezu. In der That bildet die gelungene Aufführung des genannten Werkes einen würdigen Abschluss der heurigen vielbewegten und abwechslungsreichen Concertaison. Das verbindende Gedicht und die in die Thore eingestreuten melodramatischen Partien sprach Herr Victor Pessial. Demselben war eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, denn mit einem dem Publikum im allgemeinen fernliegenden tragischen Stoffe des griechischen Alterthums ist es umso schwerer, das Interesse des Hörers an sich zu fesseln als uns ja auch die griechische Auffassung der Schuld fremdartig berührt und in den dramatischen Partien selbst die Sprache eine ungewöhnliche ist, wenngleich das Rührende, allgemein Menschliche uns paßt, komme es in welche Form auch immer gekleidet. Angesichts dieser schwierigen Aufgabe kann man es mit Anerkennung aussprechen, dass sich Herr Pessial derselben mit Geschick entledigte, wenngleich sein Organ nicht sehr umfanglich und modulationsfähig ist, so traf er doch im geeigneten Momenten warme Herzen tönen und richtigen dramatischen Ausdruck, und hat sich durch seine Opferwilligkeit und die anerkennenswerte Leistung den Dank der Gesellschaft verdient. Der durch die Sänger der

sondte alle Leute, mit Ausnahme des Brautpaars, welches er für Verwandte der Verbliebenen hielt, hinaus.

Der Brief, den sie, bevor sie sich vergiftete, an d'Artige geschrieben, lag noch auf der Toilette; er steckte denselben in die Tasche, denn jetzt war nicht der Moment, um ihn zu lesen, jetzt galt es, Andrea aufrecht zu halten und sie zu beruhigen. Auf die regungslose Gestalt Bianca Monti's aber blickend und des Feiglings gedenkend, der die Schuld an ihrem Tode trug, gelobte er sich und sprach er leise vor sich hin: «Ruhe in Frieden, du edle Frau! Du sollst nicht umsonst gestorben sein — ich werde dich rächen!»

Zweiter Band.

I.

Während Bianca Monti zum letztenmale gesungen und unter dem rauschenden Beifall, der ihr geworden, einem Sieger gleich, gestorben war, noch im Tode einen Triumph feiernd, spielten sich im Schauspielhause selbst andere Scenen ab.

Die Baronin Benserrade hatte, zum Theile aus Neugierde, zum Theile aus der ihr angeborenen Unverschämtheit, das Schauspielhaus besucht. Sie wollte sehen, ob das Debut ihrer Rivalin ein Triumph oder eine Niederlage sei, und vor allem beweisen, dass sie sich durchaus nicht schame, sich öffentlich zu zeigen, trotz der scandalösen Vorgänge, deren Helden sie gewesen war.

Alle Welt wusste, dass die Gräfin von Lisstrac nur zum Theater zurückgelehrt war, weil ihr Gatte sie verlassen und weil dieser Gatte in nahen Beziehungen zu der Baronin Benserrade gestanden habe.

(Fortsetzung folgt.)

Turner-Sängerrunde verstärkte Männerchor der philharmonischen Gesellschaft, an 60 Mann stark, brachte das Werk zur vollen Geltung, denn es wurde durchwegs präzis gesungen, der, übrigens musikalisch unter allen Nummern des Werkes am höchsten stehende Bacchuschor, wurde mit seltenem Feuer und mit hinreizendem Ausdruck gesungen. Von mächtiger Wirkung waren die Chorrecitative, die so präzis, mit solchem dramatischen Ausdruck und mit so deutlicher Textaussprache gesungen wurden, dass man heraus allein, abgesehen von den übrigen Chören, ersehen konnte, wie tüchtig und sorgfältig einstudiert das schwierige Werk war. Die beiden Chorführer befanden sich in den Händen der Herren Kosler und Nebenführer, welche mit sympathischen Stimmeln und mit correctem Ausdruck wirkungsvoll eintraten. Die Soloquartette «O Eros» und «Auf Felsen mit doppelter Haupt» wurden von dem Herren Dr. Delmor, Dr. Keesbacher, Nebenführer und Kosler wirkungsvoll gesungen. Dr. Delmor, unserem Publicum als Sänger bereits vortheilhaft bekannt, zeigte auch diesmal seine Vorteile, eine kräftige, volle Tenorslimme, geschulten Vortrag und deutliche Textaussprache. Das Orchester hielt sich wacker. Das größte Verdienst an diesem gelungenen Abende aber gebürt Herrn Musikdirector Böhmer, welcher mit Unermüdlichkeit und sichtlicher Hingabe das Werk einstudierte, und das den Saal überfüllende Publicum quittierte ihm den Dank hierfür durch mehrfache Hervorrufe am Schlusse des Concertes. Die Gesellschaft kann mit Besiedigung auf die abgelaufene Saison zurückblicken.

(Chronik der Diözese.) Herr Franz Šbašnik, Pfarrer in Unterwörberg, erhielt die Pfarre Hinach; der Expositus in Harie, Herr Joh. Štrjanec, die Pfarre Bremo und der Administrator in Unterlog, Herr Gotthard Rott, die Pfarre Mitterdorf.

(Wählerversammlung.) Die angekündigte Wählerversammlung des dritten Wahlkörpers fand gestern vormittags 11 Uhr im Magistratssaale in Anwesenheit von circa 50 Wählern statt. Der Versammlung präsidierte als gewählter Obmann Gemeinderath Valentinić, welcher bekannt gab, dass heuer im dritten Wahlkörper die Herren Gemeinderäthe Dr. Gregorić und Anton Klein aus dem Gemeinderathe ausscheiden. Dr. Ritter v. Bleiwies erklärt, Dr. Gregorić reichte auf eine Wiederwahl ob seiner zahlreichen Berufsgeschäfte nicht mehr, worauf die Candidatur des Tischlermeisters Ludwig Wiedmayer und die neuerliche des Buchdruckereibesitzers Anton Klein in Vorschlag gebracht und mit großer Majorität acceptiert wurde. Der Vorsitzende Gemeinderath Valentinić forderte die Wähler zur regen Wahlbeteiligung auf.

(Krainischer Musealverein.) In der vorigestrigen Monatsversammlung dieses Vereines hielt zunächst der Schriftführer des Vereines, Herr Professor J. Wallner, einen Nachruf an den verstorbenen hochverdienten Obmann Karl Deschmann. Er schilderte die mannigfachen Leistungen des Verewigten für das Gedächtnis des Musealvereins und schloss mit einem Appell an die Mitglieder, Deschmanns Bestrebungen auf dem Gebiete der Landeskunde fortzusetzen und so sein Andenken zu ehren. Hierauf demonstrierte Herr Professor W. Boß eine seltene Pferdefußbildung. Von der Erklärung des normalen Skelettes ausgehend, wies der Vortragende auf das Vorhandensein rudimentärer Knochen hin, bei dem Pferdefuß die sogenannten Kastanien, Geblübe, welche ehemals vollkommen entwickelt vorhanden waren, aber durch Nichtgebrauch allmählich verkümmerten. So zeigen die ersten pferdeähnlichen Thiertypen, die der Tertiärzeit angehören, noch die vollständige Entwicklung von drei Zehen, so das tapirähnliche Paläotherium und das Anchitherium, bei welchem jedoch das Auftreten nur mehr mit der mittleren Zehe geschah, wenngleich die beiden übrigen noch den Boden berührten. Die der Neogenzeit angehörige Form Hippotarion, unseres Pferde sehr ähnlich, zeigt bereits die Seitenzehen verkürzt. So schwanden allmählich dieselben und sind bei dem gegenwärtigen Pferdeskelet nur mehr rudimentär vorhanden. Da aber der Entwicklungsgang jedes jungen Thierindividuums ähnliche Übergänge aufweist, wie sie die Art selbst im Laufe der Periode durchgemacht, so kommt es vor, dass derlei Zwischenformen sich an einzelnen Exemplaren tatsächlich ausbilden, welchen Vorgang man Atlavismus nennt. Der Vortragende wies nun einen präparierten Pferdefuß mit vollkommen entwickeltem rechten Seitenfuß vor, der einen derartigen Rückenschlag auf ältere Formen bedeutet, er betonte die große Seltenheit derartiger Bildungen und erwähnte endlich, dass angeblich J. Caesars Leibpferd gleichfalls eine solche merkwürdige Fußbildung besessen. Nach diesem interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, sprach Herr Professor S. Nutar über prähistorische und römische Denkmäler Dalmatiens. In diesem interessanten, leider zu wenig gewürdigten Lande, das für den Archäologen kostbare Schätze birgt, liegt eine ganze Reihe von Ortschaften mit höchst merkwürdigen Überresten vergangener Zeit. Der Vortragende nannte besonders Zara, Baravechia, Sebenico mit seiner Basilika, Trau mit der schönsten Kirche des Landes aus dem dreizehnten Jahrhunderte, Spalato mit dem dioceletianischen Palaste, Salona, Ragusa, Cattaro und beschrieb die

herrlichen blauen Grotten auf Busi bei Lissa, die einzige in ihrer Art sind. An Höhlen fehlt es bei der Karstformation des Landes nicht, sie sind auch von prähistorischem Interesse, da die Ansiedlungen in Dalmatien uralte sind und bis auf die ägyptische Zeit hinausragen. So finden sich auf Lesina Grotten mit Knochen und sonstigen Culturüberresten, auf Pelagoja vorhistorische Waffen u. dgl. Zahlreicher und wichtiger als die prähistorischen Funde sind aber die römischen Denkmäler Dalmatiens, namentlich in Salona, der damaligen Hauptstadt des Landes. Der Vortragende schilderte sodann die dortigen römischen Bauten, darunter auch eine christliche Basilica aus dem 4. und 5. Jahrhundert n. Chr., den Palast Dioceletians, in dessen mächtigem Umfang das heutige Spalato theilweise eingebaut wurde, und wies endlich auf die Reichhaltigkeit des dortigen Staatsmuseums hin, das nicht weniger als 2000 Inschriften, 3000 Bronze sowie Gemmen, Münzen und Glasgegenstände in großer Zahl enthält. Zum Schlusse bemerkte der Vortragende, dass die spätere Bevölkerung Dalmatiens vielfach die Bauweise der Römer copierte, wodurch jene interessanten Formen, namentlich Grabsteine, entstanden, die Höernes und Asboth in ihren Beschreibungen Bosniens eingehend behandelten. Auch dieser fesselnde Vortrag, der durch circulierende Abbildungen, meist Photographien, wirksam unterstützt wurde, fand lebhaften Beifall der Zuhörer.

(Personalausrichten.) Der im Ackerbau-ministerium in Verwendung stehende Ober-Bergcommissär Herr Dr. Ludwig Haberer — vor einigen Jahren in Laibach bedientet gewesen — wurde zum Ministerial-Secretär ernannt und der Bergcommissär und Vorstand des hiesigen Revierbergamtes Herr Dr. Ruch wurde zum Bergrevieramte in Wien einberufen. — Der provisorisch zum Musealcurtos ernannte Herr Professor Alfonso Müllner hat am 8. d. M. seinen Dienst angetreten.

(Brandschaden durch Blitzschlag.) Am 10. d. M. um 2 Uhr nachmittags schlug der Blitz in die Harpfe des Grundbesitzers Anton Drenik in Altenmarkt ein und legte dieselbe in Brand. Der freiwillige Feuerwehr von Treffen gelang es, dem Feuer insoweit Einhalt zu thun, dass die Harpfe nur in der Länge von circa 6 Meter abbrannte. Der Schade beträgt circa 20 fl., und war der Abbrand auf 50 fl. assecuriert.

(Ernennung.) Der Regierungsscretär in Klagenfurt Herr Franz Kolenz wurde zum Bezirks-hauptmann in Kärnten ernannt.

(Vom Büchertische.) Die slowenische Literatur wurde durch ein wertvolles poetisches Product bereichert. Es ist dies die im Verlage von Kleinmayr & Bamberg in Laibach soeben erschienene epische Dichtung «Godec» nach einer Volksage vom Wörther See, erzählt von Anton Funtek. Indem wir uns vorbehalten, auf dieses zu Östergeschenken sich besonders eignende Büchlein noch zurückzulommen, können wir schon heute die Lecture desselben allen Freunden der slowenischen Literatur bestens empfehlen. Preis: broschiert 1 fl. 20 kr., elegant gebunden in Goldschnitt 1 fl. 80 kr.

(Militärisches.) Der Hauptmann Karl Freiherr Schneider von Arno, des Felsjäger-Bataillons Nr. 7, wurde zum steirischen Landwehr-Schützenbataillon Marburg Nr. 21 überzeugt.

(Todesfall.) In Rann ist am 12. d. Mts. der Franciscaner-Ordenspriester P. Chrysologus Greznik im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verblichene war durch eine lange Reihe von Jahren Professor am Rudolfswerter Gymnasium.

(Arena Strohschneider.) In der unter Tivoli befindlichen Arena Strohschneider wurden vorgestern die Vorstellungen durch höchst gelungene Productionen eröffnet. Die Productionen auf dem Seile zeichneten sich durch staunenswerte Sicherheit aus; auch die gymnastischen Übungen, obwohl — wie es scheint infolge mangelhafter Beleuchtung — zum Theile misslungen, fanden verdiente Anerkennung. Des größten Beifalles jedoch erfreute sich die «glänzende» Production des Herrn Strohschneider auf dem hohen Seile, welche mit einem äußerst effectvollen Feuerwerk schloss.

Neueste Post.
Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 14. April. Nach zweimonatlichem Aufenthalte in Ofen sind gestern abends der Kaiser und die Kaiserin sowie Erzherzogin Marie Valérie mittels Separathofzuges nach Ischl abgereist. Die Fahrt ging über Wien ohne Aufenthalt direct nach Ischl, wo, wie projectiert, ein achttägiger Aufenthalt genommen wird. — Für die Herzogin Auguste von Cambridge wurde eine sechstageige Hoftrauer angeordnet.

Triest, 13. April. Infolge eines unter den Arbeitern des Lloyd-Arsenals ausgebrochenen Streiks sind alle Arbeiten eingestellt. Die Ruhe ist ungefährt.

Görz, 13. April. Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist gestern abends aus Miramare hier angelkommen; gleichzeitig sind die Königin der Belgier und Prinzessin Clementine aus Benedig hier eingetroffen.

Ischl, 14. April. Gegenüber den beunruhigenden Meldungen deutscher und französischer Blätter wird authentisch mitgetheilt, dass die neuralgischen Schmerzen

der Kaiserin in jüngster Zeit wesentlich gemildert sind und von einer Massagetur in Wiesbaden vollständig Behebung des Leidens zuversichtlich erhofft wird. Uebrigens ist der Gesundheitszustand der Kaiserin vollkommen befriedigend; alle gegentheiligen Gerüchte sind unbegründet.

Rom, 14. April. Ein im Bau begriffenes Haus in der Susannastraße ist eingestürzt. Vier Menschen wurden getötet, fünf verwundet. Der König ließ Erfundungen über das Unglück einziehen. Der Baumeister und der Bauleiter wurden verhaftet.

Paris, 14. April. Der Senat nahm mehrere Gesetzentwürfe, darunter die Credite für die Gründungsfeier an 1789, an und vertagte sich hierauf bis 14ten Mai. Die Journale glauben, die Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes werde die Arbeit vor einem Monate nicht beendigen.

London, 13. April. Aus Samoa wird gemeldet: Das deutsche Schiff «Olga» wurde stottern gemacht; es ist nur leicht beschädigt und wird nach Sydney absegeln. Auf Samoa herrscht vollständige Ruhe.

Zanzibar, 14. April. Aus dem Innern in Bagamoyo eingetroffene britische Missionäre melden, Buschiri verhandle mit Wissmann wegen des Friedensschlusses.

Lottoziehung vom 13. April.

Wien:	48	55	35	79	24
Graz:	56	83	64	7	73.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nahe Geöffnet aus	Wind	Aufstand des Himmels Wiederholung in Minuten
7 u. Mg.	725.2	3.8	W. schwach	Nebel 0.00
13. 2 > N.	724.5	14.5	SW. schwach	bewölkt
9 > N.	723.8	7.8	W. schwach	halb heiter
14. 7 u. Mg.	725.4	4.0	O. schwach	bewölkt
14. 2 > N.	726.1	8.6	W. schwach	Regen 6.20
9 > N.	728.5	6.8	W. schwach	Regen

Den 13. wechselnde Bewölkung, Sonnenschein, nachmittags einzelne Regentropfen. Den 14. Regen, mit geringen Unterbrechungen anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 8.7° und 6.5°, beziehungsweise um 0.4° und 2.6° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagliz.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. V. Nicholson, Wien, X. Kollingasse 4.

Danksagung.

Im tiefsten Schmerze über den unerträglichen Verlust unseres geliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders

Rudolf Kostreuz

Handlungsscommis

sprechen wir allen, welche dem schweren Kranken ihre gütige Theilnahme in so wohlthuender Weise widmeten, insbesondere dem östl. Laibacher Deutschen Turnvereine, dann für die schönen Kranzspenden und für das Ehrengeleite zum Grabe den wärmsten Dank aus.

Laibach am 13. April 1889.

Die trauernden Angehörigen.

Soeben ist in unserem Verlage erschienen und empfehlen wir als Ostergeschenk:

Godec.

Nach einer Volkssage vom Wörther See von Anton Funtek.

8°, broschiert fl. 1.20, elegant gebunden mit Goldschnitt fl. 1.80, Postporto 5 kr.
Anton Funtek, bestbekannt aus seinen gelungenen dichterischen Original-Uebersetzungen sowie durch seinen Zlatorog, bietet uns mit dem Godec, einer am Wörther See handelnden slowenischen Volkssage, eine wertvolle Bereicherung unserer heimathlichen Literatur. — Godec wird in seiner eleganten äusseren Ausstattung sich ganz besonders zu Festgeschenken eignen.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 13. April 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Satz-Anlehen.	Geld	Ware	Grundst.-Obligationen	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Staats-Anlehen.			(für 100 fl. G.M.).			Oesterr. Nordwestbahn	107.80	108.56	Bänderbank, öst. 200 fl. G.	234.68	235.10	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	181.20	181.60
Österl. Rente in Reute	85.10	85.30	5% galizische	104.75	105.50	Staatsbahn	—	189.—	Oesterr.-ungar. Bank 600 fl.	905.—	907.—	Ung. Westb.(Raab-Graz) 200 fl. S.	188.—	188.50
1889er 4% Staatslofe	85.70	85.90	5% mährische	104.75	105.50	Südbahn à 3%	147.75	148.25	Unionbank 200 fl.	234.60	235.10			
1889er 5% > ganze 500 fl.	138.—	138.—	5% kroatisch und Slavonische	108.—	—	120.50	122.—	Berlehrsbank, Allg. 140 fl.	158.—	160.—				
1889er 5% > Südtirol 100 fl.	143.60	144.10	5% niederoesterreichische	109.50	110.25	Ung.-galiz. Bahn	100.70	101.20						
1889er 5% > Stadtklo. 100 fl.	149.50	150.50	5% steirische	104.75	—									
5% Dom.-Über. à 120 fl.	50 fl.		5% kroatische und Slavonische	105.—	—									
5% Leit. Goldrente, steuerfrei .	153.50	153.75	5% siebenbürgische	105.—	105.40	Diverse Lofe (per Stück).								
Österl. Rentrente, steuerfrei .	110.90	111.10	5% Temeser Banat	105.—	105.40	Creditlofe 100 fl.	191.50	192.50						
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.	160.25	160.45	5% ungarische	105.—	105.40	Clara-Lofe 40 fl.	64.—	65.—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	56.—	56.50	Bauges., Allg. Oest. 100 fl.	88.50	89.50
Eisenbahn-Schuldverschreibungen.			Andere öffentl. Anlehen.			4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	146.—	148.—	Wiföd-Ruman. Bahn 200 fl. G.	198.—	199.—	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind.	72.—	73.—
Wien-Joseph-Bahn in G. steuerfrei .	125.50	126.—	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	124.50	125.50	Laibacher Bräm.-Anleb. 20 fl.	—	27.—	Nordbahn 150 fl.	204.—	206.—	Eisenbahn-Leibg., erste, 80 fl.	—	95.—
Wien-Joseph-Bahn in Silber .	116.—	116.80	dto. Anleihe 1878	107.25	—	Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	21.50	21.80	Weltbahn 200 fl.	329.50	330.50	Steiermühl., Papierl. u. B.-G.	58.—	58.50
Wien-Joseph-Bahn in Silber .	103.50	104.—	Anlehen der Stadt Götz	110.—	—	Rudolph-Lofe 10 fl.	—	22.—	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	297.—	299.—	Montan-Gesell., österr.-alpine	73.—	75.50
Wien-Joseph-Bahn 200 fl. G.	237.50	—	Unleben d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.90	Salm-Lofe 40 fl.	65.—	66.—	Drau-Gil. (B.-D.-S.) 200 fl. G.	194.50	195.—	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	360.—	361.—
Wien-Joseph-Bahn 200 fl. à 5. 28.	217.—	218.—	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	146.75	147.25	Waldbestein-Lofe 20 fl.	46.—	47.—	Dix-Bodenb. B.-G. 200 fl. G.	—	—	Salgo-Tarj. Steinobohr 80 fl.	265.—	267.—
Wien-Joseph-Bahn 200 fl. à 5. 28.	208.50	—	Wörtenbaun-Anlehen verlos. 5%	95.50	96.50	Windisch-Grätz-Lofe 20 fl.	—	59.—	Herdinands-Nordb. 1000 fl. G.	2575	258.0	«Schloßmühl.», Papierl. 200 fl.	—	—
Wien-Joseph-Bahn 200 fl. Mart	115.—	115.50	Pausdrucks			Gem. Sch. d. 3% Präm. Schulb.-vergl. d. Bodencreditanstalt	17.—	18.—	Gal. Carl-Lubn.-B. 200 fl. G.	238.—	295.50	Wienberger Biegel-Aktion-Ges.	80.—	81.—
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	120.75	121.25	Bodencr. allg. öst. 4% G.	121.25	122.—	bis. 4%	100.70	101.20	Lemb.-Cernov. Jassy-Eisenbahn-Gesellsc. 200 fl. G.	235.75	236.25	Devisen.		
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	98.10	98.60	dto. 4%	100.70	101.20	bis. 4%	98.60	99.10	Wlopb.-öst.-ung. Triest 500 fl. G.	405.—	406.—	Deutsche Bläpe	58.75	58.90
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	94.50	95.—	dto. 4%	100.70	101.20	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% G.	128.25	128.75	Waggon-Liebanst. Allg. in Pest	186.25	188.75	London	120.15	120.55
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	—	—	dto. 4%	102.25	102.75	Bauverein, Wiener 100 fl.	101.—	—	Waggon-Liebanst. 200 fl. Silber	59.50	53.—	Paris	47.62	47.67.
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	95.85	96.05	Oest. Hypothekenbank 10% 50%	110.25	110.50	Brug-Durat Eisenb. 150 fl. Silber	—	—						
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	144.46	144.80	Oest.-ung. Bank verl. 4%	102.25	102.75	Bankverein, Wiener 100 fl.	101.—	—	Waggon-Liebanst. 200 fl. Silber	246.75	247.—			
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	144.40	144.80	dto. 4%	100.20	100.70	Staatsbahn 200 fl. Silber	291.50	292.50	Tramway-Gel. Br., 170 fl. B.	164.—	165.—			
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	99.70	100.30	dto. 50jähr. 4%	100.20	100.70	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	303.75	305.25	neue Mr. Prioritäts-Aktien 100 fl.	—	—			
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	114.50	115.—	Depotitenbank, Allg. 200 fl.	134.—	136.—	Scampt.-Gel. 500 fl.	540.—	550.—	Aktien 100 fl.	100.—	101.—			
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	99.85	100.15	Em. 200 fl.	131.—	132.—	Ohypothekenb., öst. 200 fl. 25% G.	68.—	69.—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	188.25	189.25			
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	147.75	148.—	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	101.20	101.80									
Wien-Joseph-Bahn Em. 1884	131.50	132.—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881	101.30	101.80									

Anzeigeblaatt zur Laibacher Zeitung Nr. 86.

Montag den 15. April 1889.

Soeben erschienen:
Storchs (1621) 3—1
 Püsses, illustriertes, egyptisch-persisches und chaldäisches, vollständigstes **Traumbuch** Traumdeuter und Planetenbuch enthaltend die bewährtesten Traum-Auslegungen, nebst erfahrungsgemäß gewinnbringenden Lotterie-Nummern, Chiromantie, Punktkunst, Horoskop für Männer und Frauenzimmer etc., etc. Zusammengestellt nach den ältesten bisher gänzlich unbekannten egyptischen, persischen u. chaldäischen Manuskripten. Mit 400 Abbildungen oder 700 Darstellungen. Preis nur 50 kr. Franco per Post 60 kr.; gegen vorherige Einsendung 4. Betrages pr. Postanweisung (auch in Briefmarken) an die Verlagsbuchhandlung von Rudolf Storch in Karolinenthal-Prag.

Vorzüglichstes **Heu** (1619) 2—1
 aus der Prula-Wiese ist zu verkaufen. Näheres: Wiesengasse Nr. 5.

Gutskauf. (1578) 3—2
 Gegen Barzahlung zu kaufen ge- sucht wird ein landtäliches im Preise von 100.000 bis 300.000 fl. hübliches Castell mit Park, Wirtschaft möglichst in eigener Regie erwünscht. Gefällige Offerte nur von Besitzern erbeten an den kön. ung. pens. Oberförster Horváth und Richard Patz, Wien, Margarethenstrasse 12.

Neue Stellagen und Pudel für ein Manufactur-Geschäft geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres im Geschäft des Friedrich Soss. (1616) 2—2

Gegen Barzahlung wird gekauft an der Strecke Klagenfurt — Tarvis, Laibach — Tarvis **landfl. Gut** in schöner, gesunder Lage mit comfor-tablem Schlosse im Preise von 50 G. besitzern erbeten an die Kanzlei des J. U. Dr. Ritter von Hohenblum, Wien, I. Lothringerstrasse 15. (1607) 4—2

Course an der Wiener Börse vom 13. April 1889.

in sicer prvi na 26. aprila in drugi na 25. maja 1889,

vsakikrat ob 11. urij dopoludne pri tem sudišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod vrednostjo oddalo.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 4. marca 1889.

in sicer prva na dan 24. aprila

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in druga na dan 25. maja 1889,

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in sicer prva na dan 24. aprila

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in sicer prva na dan 25. maja 1889,

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in sicer prva na dan 24. aprila

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in sicer prva na dan 25. maja 1889,

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in sicer prva na dan 24. aprila

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in sicer prva na dan 25. maja 1889,

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.

in sicer prva na dan 24. aprila

vsakikrat ob 9. urij dopoludne pri tem sudišči v razpravnji dvorani s prejšnjim pristavkom.

</div